

Fundierte Dokumentation „Märtyrer 2010“

Bereits seit zehn Jahren erscheint das fundierte „Jahrbuch zur Christenverfolgung heute“, diesmal lautet der Titel „Märtyrer 2010“. Das übersichtliche Werk bietet eine Fülle von Fakten und Infos über die weltweite Diskriminierung, Unterdrückung und Verfolgung von Christen, wobei einzeln über jene Staaten berichtet wird, die besonderen Anlaß zur Sorge bereiten.

Das profunde Jahrbuch wird von der **IGFM** (internationalen Gesellschaft für Menschenrechte), dem evangelikalen Dachverband **DEA** (Deutsche Evangelische Allianz) und der renommierten Nachrichtenagentur **IDEA** herausgebracht und verbreitet. Anlaß für die jährliche Veröffentlichung ist der „Internationale Gebetstag für die verfolgten Christen“ am 14. November

Im Vorwort der ca 300 Seiten umfassenden Idea-Dokumentation beklagt der evangelikale Allianz-Leiter Frank Hinkelmann (Österreich), daß kaum jemand im Westen die Stimme für die Verfolgten erhebt. Auch in kirchlichen Kreisen werde dies brennend aktuelle Thema viel zu wenig beachtet.

In einem Drittel aller Staaten der Welt (64 Ländern) existiert keine oder eine sehr stark eingeschränkte Religionsfreiheit. Dort leben 70 % der Weltbevölkerung. Die meisten Opfer unter den verfolgten Gläubigen sind Christen (80%): ca. 200 Millionen von ihnen werden benachteiligt oder unterdrückt.

Das evangelikale Hilfswerk „Open Doors“ ermittelt jährlich, in welchen Ländern Christen am stärksten verfolgt werden. Auf den ersten zehn „Plätzen“ des „Verfolgungs-Index“ befinden zwei kommunistische und acht islamische Diktaturen. An der Spitze steht das kommunistische **Nordkorea**, ein Tyrannensystem, das Christen in KZs einliefert, foltert und hinrichtet. Dennoch wächst die christliche Gemeinde im Untergrund weiter, wie das Jahrbuch berichtet.

Den zweiten Rang in dieser „Achse der Verfolgung“ nimmt der **Iran** ein: das brutale Regime ermordet vor allem jene Christen, die aus muslimischen Familien stammen. Auf Übertritt vom Islam zum Christentum steht offiziell die Todesstrafe. – Nach dem Iran folgt **Saudi-Arabien**: dort gibt es keine einzige christliche Kirche und jede Religionsausübung von Christen ist verboten.

Eine Zunahme des radikal-geprägten Islam ist laut Handbuch vor allem in **Somalia** und **Pakistan** zu beobachten. Jüngere Frauen, deren Übertritt zum Christentum bekannt wird, werden häufig mit einem Muslim zwangsverheiratet. Damit beginnt ein jahrelanges Martyrium mit körperlichen und seelischen Mißhandlungen. „Vergewaltigung in der Ehe“ stellt nach islamischer Auffassung kein moralisches Problem dar, zumal der Ehemann angeblich ein „Recht auf den Körper seiner Frau“ hat, erläutert das Jahrbuch hierzu. Gewalttätige Übergriffe gegen Christen gibt es allerdings auch in buddhistischen und hinduistischen Staaten, obgleich beide Religionen im Westen als betont „friedlich“ gelten. Daß dieser Schein durchaus trügt, kann man etwa in **Sri Lanka** (Buddhisten gegen Christen) und in **Indien** (Hindus gegen Christen) feststellen.

Felizitas Küble, Leiterin des KOMM-MIT-Verlags in Münster